

Rohrweihe *Circus aeruginosus*



Die dunkelste und größte unter den Weihen, die Rohrweihe



Merkmale und Kennzeichen

Es ist der gaukelnde Suchflug mit den V-förmig angehobenen Flügeln, an dem man die etwa bussardgroße Rohrweihe schon von weitem gut erkennen kann. Das Weibchen ist größer und schwerer als das Männchen, dunkelbraun und hat üblicherweise einen helleren Kopf und einen rotbraunen Schwanz. Die Männchen sind – im Gegensatz zu den übrigen männlichen Mitgliedern der Weihenfraktion – nicht nur größer als diese, sondern auch überwiegend braun, nur Flügel und Schwanz sind grau gefärbt.

Lebensraum und Verhalten

Rohr, Röhricht – von diesem Lebensraum hat die Rohrweihe ihren Namen. Schließlich bevorzugt sie als ausgesprochener Liebhaber von Feuchtbiotopen die Verlandungszonen stehender Gewässer, seltener von Flüssen. Der Horst befindet sich am Boden und erreicht insbesondere in Röhrichten mit stark schwankendem Wasserstand stattliche Ausmaße. Er ist 25 bis 45 Zentimeter hoch, teilweise auch noch höher und kann einen Durchmes-

ser bis weit über einem Meter aufweisen. Gejagt wird im Röhricht, über dem Wasser und im umgebenden Kulturland. Beliebte Beute: kleine Säugetiere und Vögel. So kann sie durchaus eine Blässhalle oder eine junge Ente so lange auf offener Wasserfläche jagen, bis die Beute durch häufiges Untertauchen schließlich ermatet ist und von der Wasseroberfläche abgegriffen werden kann.

Vorkommen und Verbreitung

Die Rohrweihe ist ein erfreuliches Beispiel, dass der Bestand einer bedrohten Greifvogelart auch wieder zunehmen kann. Nachdem es zwischen den 1950er und 1970er Jahren deutliche Rückgänge gab, haben sich die Rohrweihenbestände in weiten Teilen Mitteleuropas wieder erholt – und sie wachsen teilweise immer noch. Das führt mancherorts dazu, dass aus Mangel an geeigneten Brutrevieren im Schilf auch Horste in Getreide- und Rapsfeldern angelegt werden. In Baden-Württemberg brüten 30 bis 50 Paare. Im Wesentlichen sagen der Rohrweihe zwei Regionen besonders zu: der Oberrhein und der Bodenseeraum.

Schutzmaßnahmen

Der Rückgang an Feuchtgebieten, die Aufforstung von Niedermoorflächen und die Umwandlung von an Nahrungstieren reichem Grünland in Ackerland waren die wichtigsten Ursachen für den Rückgang der Rohrweihen. Glücklicherweise haben sich die Bestände wieder etwas erholt, was auf den direkten Schutz der Rohrweihe und den Schutz ihrer Lebensräume zurückzuführen ist. Dieser Schutz lässt sich zweifellos aber noch erweitern, indem Feuchtgebiete ausgedehnt, in flächenhaften Schilfföhrichtern keine Kiesgruben angelegt werden und extensiv genutztes Feuchtgrünland als Nahrungshabitat erhalten wird. Intensive Freizeitnutzungen an den Brutplätzen sollten tabu sein.

Die Rohrweihe gehört zu den Langstreckenziehern: Sie überwintert häufig jenseits der Sahara. In Baden-Württemberg hält sie sich zum Brüten und Aufziehen der Jungen von März/April bis August/September auf.

Quellennachweis

Auszug aus „**Im Portrait - die Arten der Vogelschutzrichtlinie**“

1. Auflage (2006)

Herausgeber Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR), Stuttgart in
Zusammenarbeit mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe

Bearbeitung durch GÖG Gruppe für ökologische Gutachten, Stuttgart und LUBW
Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Referat
25 - Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege

Drucknummer MLR-16/2006-57

als Download unter:

www.lubw.baden-wuerttemberg.de < Naturschutz < Natura2000 < Publikationen